

Nachhaltige Durchführung des Besuchs im Dokumentationszentrum Nationalsozialismus (DZNS) Freiburg. Vorbereiten, Begleiten und Nachbereiten

A) ORGANISATION

Zeitplan

- Besuch im Schuljahr nach der Beschäftigung mit NS-Zeit einplanen
- Frühzeitig – je früher, desto besser – und sobald Teilnehmenden-Anzahl bekannt ist eine Buchungsanfrage stellen
- Wenige Wochen vor dem Besuch über Interessenschwerpunkte, Erwartungen mit der Gruppe sprechen und diese kommunizieren, sodass ggf. das Angebot angepasst werden kann
- Unmittelbar vor dem Besuch, z.B. in der Unterrichtseinheit zuvor, die Gruppe konkret auf den Besuch vorbereiten
- Zeit für eine Nachbereitung, z.B. in der nächsten Unterrichtseinheit, einplanen

Angebotsübersicht und Preise

- Der Besuch im DZNS ohne gebuchtes Angebot ist für Schüler*innen (Menschen unter 27) kostenfrei. Gruppen ab 10 Personen müssen sich anmelden, auch ohne zusätzliches gebuchtes Angebot, z.B. Führungen.
- Die App „Museen Freiburg“ bietet kostenfrei im DZNS einen Themenrundgang (auch in Leichter Sprache und mit Audiodeskription) und vertiefende Informationen.
- Das DZNS bietet Führungen und vertiefende Bildungsangebote zu verschiedenen Themen der Dauerausstellung und der Sonderausstellung. Je Gruppe (15 Personen) gelten Pauschalpreise für die Programme: 90 Minuten kosten 60 Euro, jede zusätzliche halbe Stunde 15 Euro + ggf. Materialkosten
- Alle aktuell buchbaren Angebote mit den Preisen finden Sie unter:
<https://museen.freiburg.de/kita-schule/schule>
- Informationen über Förderung von Gedenkstättenfahrten gibt es hier:
<https://www.gedenkstaetten-bw.de/foerderung-fahrten>

Buchungsanfrage

Für eine zielführende Buchungsanfrage:

- Buchungsformular auf museen.freiburg.de/schule oder Anfrage mit Wunschterminen an museumspaedagogik@freiburg.de



MUSEEN FREIBURG
Dokumentationszentrum
Nationalsozialismus



- Gruppengröße bzw. Teilnehmenden-Zahl, verschiedene Zeitmöglichkeiten innerhalb der Öffnungszeiten
- Je mehr Informationen und konkrete Erwartungen und Wünsche gleich bei der Buchung formuliert werden, desto eher kann ein passgenaues Angebot gestaltet werden
- Ggf. Kontakt zur Geschichtsvermittlerin für Beratung: elmira.detscher@freiburg.de

Mit welchen Gruppen kann ich ins DZNS kommen?

- **Gruppengröße:** Angebote sind für max. 15 Personen konzipiert. Bei größeren Klassen müssen zwei Gruppen gebildet werden – entweder beide mit dem gleichen Programm oder mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Selbstständige Besuche ohne gebuchtes Angebot können auch in größeren Gruppen erfolgen – dann sollte sich die Gruppe im Haus verteilen.
- **Alter:** Es gibt kein festgelegtes „Mindestalter“. Auch Kinder können – mit vertrauten Begleitpersonen – schon Zugänge finden. Wichtig ist nicht das Alter, sondern ob eine angemessene, unterstützende Begleitung möglich ist. Jugendliche und auch Kinder bringen meist schon Bruchstücke von Wissen mit. Eine selbstständige Erkundung und Beschäftigung in der Ausstellung unter 14 Jahren empfehlen wir nicht.
- **Schulform:** Eine klare Empfehlung gibt es nicht, die Ausstellung ist jedoch nicht für alle Besucher*innen gleichermaßen zugänglich.
 - Es wird Grundwissen und -verständnis über Nationalsozialismus vorausgesetzt.
 - Die Ausstellung ist durch Fülle an Bild und Text herausfordernd. Sich inhaltlich zu orientieren und in einer festgelegten Zeit selbst „das Wichtigste“ zu finden, erfordert eine hohe Orientierungskompetenz.
 - Klare Aufgabenstellungen, Reduzierung oder Begleitung durch gebuchtes Angebot oder die App „Museen Freiburg“ mit dem Themenrundgang (auch in Leichter Sprache) hilfreich ist, um Schüler*innen Orientierung zu bieten.
- **Vorkenntnisse:** Der Besuch ist **nicht geeignet als Einstieg** in das Thema Nationalsozialismus.
 - Vorausgesetzt wird ein **Grundverständnis** zentraler Konzepte wie: Hierarchie, Ein- und Ausschlussmechanismen („Volksgemeinschaft“), Ideologie (Rassismus, Antisemitismus, völkisches und koloniales Denken...).
 - Der politische Kontext sollte bekannt sein: Parteienvielfalt in der Weimarer Republik, Machtübernahme 1933, Zweiter Weltkrieg ab 1939, Nachkriegszeit und alliierte Besatzung.
 - Überblick über Täter*innenschaft, Verfolgung und Vernichtung verschiedener Gruppen.
 - Wichtig: Es geht nicht um Fachbegriffe, sondern um ein **allgemeines Vorverständnis**, damit die regionalen Beispiele im DZNS verstanden werden können.



Einbindung im Lehrplan/ Fachkontakte

Das Thema Nationalsozialismus ist in den Bildungsplänen der verschiedenen Schularten in Baden-Württemberg fest verankert und wird altersgerecht sowie fächerübergreifend behandelt. Es dient dazu, historische Kenntnisse zu vermitteln, die Ursachen und Folgen des Nationalsozialismus zu verstehen und die Bedeutung von Demokratie und Menschenrechten zu betonen.

Insgesamt ist der Nationalsozialismus in Baden-Württemberg in den Lehrplänen aller Schularten ein zentrales Thema, das systematisch und altersgerecht vermittelt wird, um historisches Wissen zu fördern und demokratische Werte zu stärken.

Es gibt darüber hinaus viele Anknüpfungspunkte an Leitperspektiven (BTV, BNE, Medien, LFDB) und diverse Fächer (insbesondere Deutsch, Kunst, Religion/Ethik).



MUSEEN FREIBURG
Dokumentationszentrum
Nationalsozialismus



B) DIDAKTISCHE EINBETTUNG

Erwartungsmanagement, Beteiligung, Freiwilligkeit

Den Schüler*innen sollte es beim Besuch, bei der Lernerfahrung gut gehen – das ist kein Widerspruch dazu, auch Gefühle wie Trauer, Verunsicherung oder Mitgefühl zu haben.

Nähe und Betroffenheit reflektieren:

- Sich ‚Hineinzuversetzen‘ in die NS-Zeit oder ‚es selbst Erleben‘ ist unmöglich. Manche Menschen versuchen das und bekommen den Eindruck, je mehr sie wissen, desto eher gelingt ihnen das. Die Grenzen sollten hier bewusst gehalten werden, um überfordernde, falsche bis verharmlosende Darstellungen zu meiden.
- ‚Gefühlte Nähe‘ und Identifikation („Betroffenheit“) kann – ob sie gewollt ist, oder ‚passiert‘ – eine emotionale Überforderung darstellen, die nicht forciert werden sollte.
- Es gibt Schüler*innen (und Lehrer*innen), die Betroffenheit erleben. Wenn Schüler*innen selbst sich ‚exponieren‘ ist damit ein sensibler Umgang zu finden. Keine Person sollte in die Rolle von „Expert*in“ oder „Betroffene“ gedrängt werden.
- *Fragen zur Reflexion: Gibt es Schüler*innen mit familiärer Verfolgungsgeschichte, Kriegserfahrungen oder eigener Diskriminierung? Ist zu erwarten, dass dies Thema wird? Wie will ich als Lehrkraft damit umgehen, wie kann ich ggf. reagieren, wenn die Person(en) Schwierigkeiten vor Ort haben?*
- **Freiwilligkeit:**
 - Wenn möglich: Besuch auf freiwilliger Basis.
 - Ablehnungen ernst nehmen und das Gespräch suchen (nicht mit Zwang arbeiten – Risiko von Trotz, Blockade, Störung bei Besuch).
 - *Fragen zur Reflexion: Wie reagiere ich, wenn Schüler*innen wirklich nicht teilnehmen wollen? Wieso?*
- **Emotionale Zumutung:**
 - Keine Erwartungshaltung, dass man „betroffen“ oder „traurig“ wirken muss, d.h. auch nicht ‚Horror‘-Erwartungen wecken oder dramatisieren
 - Signalisieren: Pausen und Rückzug sind erlaubt.
 - Lehrkraft als Ansprechperson für schwierige Situationen.
*Fragen zur Reflexion: Welche Erwartungen stelle ich an die Schüler*innen? Welche Erwartungen schüre ich bei den Schüler*innen? Wie will ich als Lehrkraft damit umgehen, wie kann ich ggf. reagieren, wenn es Schüler*innen vor Ort schlecht geht?*



- **Fragen zur Auseinandersetzung mit Erwartungen:**

- Offene Fragen für Plenum oder anonyme schriftliche Abfrage, z. B.
 - Was erwartet ihr vom Besuch?
 - Was könnte schwierig werden?
 - Habt ihr Lust auf den Besuch?
 - Was würde euch gar nicht gefallen?
 - Welche Fragen interessieren euch?

Idealerweise werden die Rückmeldung nicht bewertet, nur ggf. grob eingeordnet und die Rückmeldung zusammengefasst oder mit Ausprägungen im Vorfeld zur Vorbereitung der museumspädagogischen Begleitung mitgeteilt

Inhaltliche Vorbereitung

- **Lokaler Fokus betonen:** Im DZNS geht es nicht um eine Gesamtdarstellung, sondern um die Geschichte Freiburgs im Nationalsozialismus.
- **Fragen, um Neugier zu wecken:**

- Offene Fragen für Plenum, Murmelgruppen oder schriftliche Abfrage, z. B.
 - War es in Freiburg wie überall – oder gab es Besonderheiten?
 - Welche Orte/Institutionen/Vereine/Menschen in Freiburg kennt ihr – könnten sie mit der NS-Zeit zu tun gehabt haben?
 - Bei was zum Thema NS aus dem Unterricht habt ihr besonders Schwierigkeiten, es zu verstehen (nicht moralisch, sondern ‚im Alltag‘)?
 - Worüber wüsste ich gerne mehr?
 - Was ändert die lokale Perspektive, was denkt ihr, was ihr im DZNS dazulernen könntet?

Themen und Fragen vorher mitteilen, damit das Angebot ggf. darauf eingehen kann

- Wenn Kleingruppenarbeit im Rahmen von gebuchten Angeboten oder selbstständigem Besuch geplant sind können die Schüler*innen selbst Themen aussuchen, mit denen sie sich beschäftigen wollen
- Grundbegriffe zum NS und grobe zeitliche Abläufe vor dem Besuch nochmal aktivieren, z.B. mit Quiz, Zeitstrahl, Begriffserklärungen...
- Inhalte der App „Museen Freiburg“ können auch schon im Vorfeld genutzt werden, sodass z. B. die vier Zeiträume der Ausstellung schon gemeinsam angehört und besprochen werden können



Durchführung vor Ort

- Die wichtigsten Informationen und Regeln stehen im **Besuchsleitfaden**, den Sie bei der Buchung zugeschickt bekommen, und den Sie beim Besuch unterschrieben an der Kasse abgeben.
- **Gebuchte Angebote:** Führungen und Vertiefungsworkshops, idealerweise kann die Klasse mitbestimmen, was passend und interessant erscheint
 - Auch während gebuchter Angebote haben Lehrkräfte die Aufsichtspflicht. Wie eng Sie diese fassen liegen in Ihrer Verantwortung und sollte ggf. mit den museumspädagogischen Begleitpersonen abgesprochen werden (insbesondere, wenn Sie die Gruppe alleine lassen)
- **Selbstständige Erkundung:**
 - Die Ausstellung ist allein schon durch die Menge anspruchsvoll und kann überfordern – daher klare Orientierung geben.
 - Die App „Museen Freiburg“ bietet Themenrundgänge, Hintergrundinfos und Biografien.
- **Mögliche Arbeitsformen:**
 - Kleingruppen erarbeiten einzelne Module oder Räume (z. B. Fassadenraum oder „HandlungsRäume“) mit klarer Aufgabenstellung.
 - Aufträge sollten präzise formuliert sein, außerdem Treffpunkte, Uhrzeiten und Kontaktmöglichkeiten klären
- **Rahmenbedingungen:**
 - In der Ausstellung sind nur Bleistifte zulässig, keine Plakatarbeiten mit Eddings o.ä. möglich
 - Diskussionen und Präsentation von Arbeitsaufträge nicht in den Ausstellungsräumen durchführen – bitte in Vor- oder Nachbereitung verlegen.
 - Rücksicht auf andere Besucher*innen.
 - Gedenkraum = Ort der Stille, und kein Ort für ‚verordnetes‘ Gedenken.

Nachbereitung

- **Abschluss und Reflexion:**
 - Ein kurzer Abschluss nach dem Besuch sollte zumindest ein kurzes ‚Check-in‘, dass es allen gut geht, beinhalten und die drängendsten Fragen formulieren oder festhalten
 - Anonyme Methoden einsetzen, um ehrliche Rückmeldungen zu fördern.
 - **Fragen für kurzes Festhalten des Learnings**
 - Was war neu? Was hat überrascht?
 - Welches Objekt oder Bild bleibt besonders im Gedächtnis?
 - Wie unterscheidet sich das neu Gelernte vom Vorwissen?



- Auch kritische Rückmeldungen zulassen („Ich fand den Besuch nicht hilfreich, weil ...“).
- **Neues Wissen teilen**
 - Präsentationsformen im Unterricht oder an passenden Orten in der Innenstadt
- **Vertiefung / Anschlussprojekte, z.B.:**
 - **Biografische Arbeit:** Recherche und Auseinandersetzung zu einzelnen Personen, verbunden mit der Gestaltung von Plakaten, Graphic Novels, Podcasts oder Kurzfilmen.
 - **Lokale Erinnerungskultur:** Besuch von Gedenk- und Bildungsstätten, jüdischen Friedhöfen oder Stolpersteinen in der Umgebung, kombiniert mit Dokumentation und Präsentation der Ergebnisse.
 - **Kreative Auseinandersetzung:** Schreiben von Briefen, Tagebucheinträgen von oder an (fiktive Zeitzeug*innen), Entwicklung von Ausstellungen für die Schulgemeinschaft oder digitale Storytelling-Projekte.

